

# Auflösung der Nato und die Aufnahme der Türkei in die EU?

Welchen Einfluss hat die Bundestagswahl auf die Europapolitik?

Am nächsten Sonntag entscheiden insgesamt 62,2 Millionen Bürgerinnen und Bürger von wem dieses Land in der kommenden Legislaturperiode regiert wird. Welche Auswirkungen hat dieses Ergebnis auf die Arbeit innerhalb des Europäischen Parlamentes, wollte die OSZ in dieser Woche vom MdEP Dr. Markus Pieper (CDU) wissen.

Pieper verweist darauf, dass Europäische Entscheidungen ja immer durch Verhandlungen der Kommission mit Rat (Vertretung der nationalen Regie-

rungen) und Europaparlament getroffen werden. „Deutschlands Politik im Rat würde mit einer linken Bundesregierung unberechenbar. Wie etwa ginge ein Kanzler Steinmeier mit der PDS-Forderung um, die NATO aufzulösen? Auch die rot-grüne Forderung eines schnellen Türkeibeitritts würde eine Kehrtwende der deutschen Politik bedeuten und damit europaweite Irritationen auslösen“, gibt Dr. Pieper zu bedenken.

Wenn eine andere als die CDU/FDP-Regierung kommt, würden sich die Mehrheiten im

Rat auf jeden Fall ändern, was dann auch nicht ohne Einfluss auf das Europaparlament bleiben kann. Pieper bringt ein weiteres Beispiel: Wenn Deutschland mit einer linken Bundesregierung im Rat der PDS folgt und die Abschaffung des EU-Stabilitätspaktes, also der Schuldengrenze für EU-Länder, durchsetzt, könnte das auch einen Dambruch im EU-Parlament verursachen. „Griechische oder italienische Kollegen fordern ja schon seit längerem von Brüssel einen lockeren Umgang mit den Staatsfinanzen“, warnt

Pieper vor einer weiteren Erhöhung der Schuldenpolitik.

Der deutsche Wähler muss sich bei den Bundestagswahlen auch fragen, wem er in der Finanzkrise die Stabilität unserer Währung anvertraut. Die CDU, so Pieper, will nicht, dass Deutschland die Zeche für unkontrollierbare Staatsverschuldungen in Süd- oder Osteuropa zahlt. „Wir wollen auch nicht, dass die Politik mehr Einfluss auf die bewährte Europäische Zentralbank erhält. Gysi und Lafontaine in einer deutschen Regierung wären Gift für die

Stabilität des Euros“, ist sich der Europapolitiker sicher.

„Der Wahlkampf interessiert kaum, weil die parteipolitischen Unterschiede zu gering erscheinen. Daraus den Schluss zu ziehen, nicht zur Wahl zu gehen ist sicher die schlechteste Wahl. Denn dann überlassen die Menschen denen das Feld, die sie in der Politik genau nicht haben wollen. Mögliche negative Konsequenzen sind am Beispiel der Europapolitik offensichtlich“, bekräftigt Dr. Markus Pieper die tatsächlich große Bedeutung der Wahl.

**Norbert Fuhs**